

Alte Schule Senftenhütte:

Ein persönlicher Nachruf

Vielen Einwohnern von Senftenhütte diente ich seit Jahrzehnten als verlässliches Schulgebäude. Als der Schulbetrieb eingestellt wurde, beherbergte ich für einige Jahre einen Konsum, die Zweigstelle einer Arztpraxis und später wurden in meinen Räumlichkeiten durch Herrn Wienke und sein Shiatsu-Studio viele Patienten von ihren Schmerzen und Leiden geheilt.

Dem 2014 mit dem Barnimer Kulturpreis ausgezeichneten gemeinnützigen Keramikverein gab ich über 10 Jahre ein glückliches Zuhause. Seine Arbeiten schmückten nicht nur meine Fenster, sondern auch viele Häuser und Gärten im Dorf.

In meinen anderen Räumen wurden Wahlen und Ortsbeiratssitzungen durchgeführt oder es fanden Ausschusssitzungen der Gemeindevertretung, zuweilen auch private Feiern statt.

Durch mein schönes, ortsbildprägendes Backsteinmauerwerk möchte ich von mir behaupten, das schönste Gebäude von Senftenhütte zu sein. Doch auch ich bin in die Jahre gekommen und der Zahn der Zeit nagt auch an mir. Umso trauriger bin ich darüber, daß mir mein Besitzer, die Gemeinde Chorin, seit Jahrzehnten notwendige Sanierungsmaßnahmen verweigerte und meinen Verfall bewußt zuließ. Mein direkter Nachbar, der Bürgermeister von Chorin, ging als Schüler zu mir in die Schule. In einem kürzlich erschienenen Artikel in der Märkischen Oderzeitung spricht er sogar von einer hoch emotionalen Bindung zu mir. Leider ist dies nur ein Lippenbekenntnis, denn er hätte viele Jahre Zeit gehabt, sich für mich und meine Instandhaltung einzusetzen. Traurig bin ich auch über den dorfansässigen Heimatverein, der in den letzten Jahren mit mir als Dorfgemeinschaftshaus nichts mehr zu tun haben wollte.

Neue Hoffnung schöpfte ich, als 2014 die Gemeindeverwaltung den Plan konkretisierte, mich mit der Hilfe von EU-Fördermitteln zu ertüchtigen (75 % der Baukosten wären der Gemeinde geschenkt worden!).

Weiterhin froh war ich über den eigens für mich gegründeten Kultur- und Bildungsverein Alte Schule Senftenhütte. Er schaffte es, allein 2015 in seinem ersten Jahr des Bestehens 28 Veranstaltungen durchzuführen. Endlich gab es wieder Leben in meinen Mauern. Über 600 Besucher durfte ich zu Lesungen, Reiseberichten, Konzerten, Dorfkinoveranstaltungen, Vorträgen und vieles mehr begrüßen. Einen Besucher jedoch habe ich das ganze Jahr hindurch vermißt: meinen direkten Nachbarn, den schon erwähnten Bürgermeister.

Seine Liebe zu mir war offenbar dermaßen abgekühlt, daß es sein innigster Wunsch war, mich zu verkaufen.

Alle Vorschläge und Konzepte des Kultur- und Bildungs- sowie des Keramikvereins mich zu retten wurden von ihm und der Gemeindeverwaltung abgeschmettert. Auch der Ortsbeirat von Senftenhütte setzte sich nur halbherzig für mich ein. Und dies im Widerspruch zu dem

Mandat, welches sich aus den zwei Einwohnerbefragungen ergeben hatte: In diesen sprachen sich jeweils eine klare Mehrheit der Einwohner für mich als Gebäude in öffentlicher Hand aus!

In benachbarten Gemeinden von Chorin ist es eine Selbstverständlichkeit für ein funktionierendes Dorfgemeinschaftsleben, daß gemeinnützige Vereine entweder kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr kommunale Immobilien nutzen können. Wie mein Beispiel zeigt, sieht die Gemeinde Chorin eine solche Vorgehensweise für Senftenhütte als nicht bezahlbaren Luxus an.

Als die genannten Vereine schließlich den Vorschlag unterbreiteten, mich zu pachten, um der Gemeinde zukünftig keine Kosten mehr zu verursachen, stellte sich kurz vor Vertragsabschluß heraus, daß es die Gemeindeverwaltung die ganzen Jahre versäumt hatte, mich als öffentliches Gebäude bei der Bauaufsichtsbehörde korrekt anzumelden. Eine Schlaperei, die bis heute weder Konsequenzen in der Gemeindeverwaltung noch eine Entschuldigung an meine Mieter zur Folge hatte.

Immer musste ich mir anhören, für mich sei kein Geld da. Umso mehr erstaunt bin ich darüber, daß es dem Bürgermeister und der Gemeindevertretung offenbar gar nicht schnell genug gehen kann, mich loszuwerden. Wie sonst soll ich es verstehen, daß es für mich keine öffentliche Ausschreibung gibt. Das Wertgutachten von mir gibt einen erstaunlich niedrigen Verkaufswert an, der im Widerspruch zu den erzielten Immobilienpreisen von jüngst im Dorf verkauften Häusern steht.

Das Beispiel des neuen Feuerwehrhauses in Senftenhütte zeigt, daß selbst bei kleinen Neubauten Kosten von über 160.000 Euro entstehen können. Umso erstaunter bin ich über die Aussage des Bürgermeisters, daß die Gemeinde ein Grundstück zu erwerben gedenke und einen Neubau für ein neues Dorfgemeinschaftshaus plane. Daß dafür weniger Kosten anfallen sollen, als für meine Sanierung mit EU-Fördermitteln notwendig sind, darf nicht nur von mir bezweifelt werden.

Fazit: Mit dem vom Bürgermeister mit aller Macht bewirkten Beschluß der Gemeindevertretung, mich zu verkaufen, wird das Votum der Einwohner von Senftenhütte ignoriert, die Rettungsversuche der Vereine boykottiert, die Meinung des Ortsbeirates in die Entscheidung nicht einbezogen und ein öffentliches Gebäude ohne sachlichen Grund unter Wert verkauft. Womit habe ich das verdient?

*Kultur- und Bildungsverein
Alte Schule Senftenhütte e.V.*